

Viele Vakanzen in der Schweiz

Vor allem Pflegepersonal gesucht

Mue. · Die Zahl der offenen Stellen in der Schweiz verharret trotz konjunktureller Eintrübung und dem starken Franken auf hohem Niveau. Insgesamt gab es am Stichtag 15. August annähernd 78 000 Vakanzen. 38% davon wurden auf den Websites von 300 000 Schweizer Unternehmen gefunden, die restlichen 48 000 Stellenanzeigen (62%) schrieben Personaldienstleister aus; in 8300 Inseraten wurden Führungskräfte gesucht.

Das ergab die neue Auswertung vom Dienstleistungsunternehmen «x28», das mit seiner Suchmaschine jobagent.ch mehrmals täglich die Homepages von 300 000 Unternehmen nach Vakanzen durchforstet. Auf Basis dieser Daten veröffentlicht das Unternehmen seit Anfang dieses Jahres quartalsweise den Schweizer Jobradar, aus dem ersichtlich wird, wie gross die Zahl der offenen Stellen in den Kantonen ist, welche Vakanzen es in den einzelnen Branchen sowie Berufsgruppen gibt und in welchem Umfang Arbeitgeber und Personalvermittler Beschäftigte suchen.

Unter den auf den Websites der Unternehmen annoncierten 29 862 Vakanzen wurde vor allem Personal für die Informatikbranche, das Gesundheitswesen und den Bereich der Finanzdienstleistungen gesucht. Zieht man noch die Stellenausschreibungen der Personaldienstleister hinzu, die oft Temporärangestellte mit geringerer Qualifikation suchen, dann sticht zusätzlich die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften am Bau und im Handwerk hervor. Dagegen sieht es für Personen, die Musikinstrumente bauen, mit drei Anzeigen eher düster aus. Kaum Vakanzen gibt es auch in Museen und Theatern. Den ersten Platz unter den meistgesuchten Berufen belegte der Pflegefachmann.

Besonders aktiv suchten im dritten Quartal 2011 der Pharmakonzern Novartis (350 Vakanzen), das Beratungsunternehmen Ernst & Young (281 offene Stellen) sowie die beiden Grossbanken UBS (259 Vakanzen) und Credit Suisse (235). Vor allem die beiden letztgenannten Arbeitgeber überraschen, denn sie hatten erklärt, aus Kostengründen den Personalbestand verringern zu wollen. Zudem tauchen zahlreiche Spitäler in der Liste der 100 Unternehmen auf, die einen besonders hohen Bedarf an Personal haben.

Zudem fällt auf, dass es in Zürich deutlich mehr Vakanzen als in den restlichen Kantonen gibt. Mit gebührendem Abstand folgen St. Gallen, Bern und Aargau. Das Ende der Rangliste zieren das Wallis, Basel-Landschaft, Neuenburg sowie der Jura.